



FANVERBAND

organisierte Fanclubbetreuung e.V.

Fan - Report

FCN · Fanverband e.V. organisierte Fanclubbetreuung · www.fanverband.com · Nr.  50 Mai 2018

**1. LIGA
wir sind
wieder da!**



Tim Leibold

MIT DEM CLUB IN DIE 1. LIGA

Allmacht – mir wär´n FUZZICH!!!

Viele ältere Hefte hab ich im Keller noch gefunden, bin ja selbst auch „scho a boor Jährla“ dabei. Eigentlich hatte ich, dachte ich, bis zur Nummer 3 runter alle Fanreportausgaben, aber vor längerer Zeit habe ich die ganzen alten Ausgaben einen allgemein bekannten Glubberer für seine FCN - Sammlung vermacht. Leider habe ich ihn für diese Ausgabe nicht erreicht, ein Bild der alten Covers wäre garantiert schön gewesen.



Wenn man das Foto mal so sacken lässt stellt man fest das unser 1.FCN immer wieder für Stimmung sorgt, egal in welche Richtung....

„Mol gähnt´s nunner und mal gähnt´s naff – mol wärd g´rinna und mal wärd g´lacht“

Und schon wieder könnte dieses „Auf und Ab“ aktuell sein, diesmal geht die Richtung aber nach OBEN. Unser Redaktionsschluss lässt keine genauere Analyse zu. Aber eins mir sann auf alle Fälle immer, total beGLUBBT. Mit 4 Ausgaben jährlich werdet ihr nun von uns seit einigen Jahren mit Glubb-Infos beschmissen. Ich hoffe euch gefällt was wir so zu Papier bringen.

Eine Sache zum Redaktionellen Part:

Wir suchen ab der Nummer 51 jemanden der das Cover gestaltet, unser „Guido“ verlässt uns. Vielen Dank auch hier nochmal für die jahrelange Zusammenarbeit.

Macht es gut

Euer Nächerla



sw-multimedia
REALISATION VON PRINT UND DIGITALEN MEDIEN

abheben

90419 nürnberg • rierterstr. 28 • www.sw-multimedia.com • info@sw-multimedia.com • ☎ 0911 4318019

INHALT	
2	Servus Glubberer
3	Weinfranken-Glubberer - Spende an den AKS
4-5	Auswärtsspiel in Sandhausen - der Aufstieg ist geschafft!
6-8	Mosaiksteine der Clubgeschichte Hans-Jürgen „Hansi“ Brunner
8	Scheckübergabe des FCN Fanclubs Großlangheim
9	Club-Legenden erzählten aus dem Nähkästchen
10-12	Die Peter Zeitler Kolumne Jubiläumszahl 50 – immer ein besonderer Anlass!
12	1. FCN-Fanclub Weinrot Wieseth - Jahreshauptversammlung.
13	Gesellige Meisterrunde im „Südpunkt“
14-16	1968 feierte der Club die 9. und letzte Meisterschaft DM-Titel jährt sich zum 50. Mal
17	Remember 1968
18	Die Rot-Schwarze-Pinnwand
19	Wie-Was-Wo-Wann? – Termine & Infos

Besucht uns im Web unter:
www.fanverband.com

Wir bitten um Berücksichtigung der Anzeigen in dieser Ausgabe:

KULMBACHER BRAUEREI, TEA – IMMOBILIEN, HOUSE OF COLOURS, SW-MULTIMEDIA, KATZ-BAUTENSCHUTZ, GASTSTÄTTE IM ERDWINKEL, KvK ELEKTRO, MONTAGESERVICE JOOS

Impressum:

Herausgeber: FCN - FANVERBAND e.V., V.i.S.d.P.

Claudia Marsching, Waldstr. 38, 91356 Kirchehrenbach, Tel: 09191/ 96715

Redaktion: Roland Nägel (Redaktionsleiter), Guido Löffler (Titelgestaltung), Heinz Meyer (Titelfotos), Monika Hemmerlein, Werner Schmidt, Karl Teplitzky, Rudi Ullmann, Hans Pfähler, Peter Zeitler, Addi Heiling und Harald Schulz.

Auflage: 2.000 , **Internet:** www.fanverband.com

Fotos: Copyrightfreie Bilder mit Genehmigung des Verfassers und eigenes Bildmaterial.

Satz & Druckvorstufe: Werner Schmidt, sw-multimedia, 90419 Nürnberg, www.sw-multimedia.com, Tel.: 0911-43 18 019

Druck: HOC „House of Colours“, Spitalwaldstr. 1a, 91126 Schwabach www.hoc-werbung.de, info@hoc-werbung.de, Tel. 09122-74588

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben pro Jahr.

Fan-Report ist das offizielle Informationsheft des FCN- Fanverband e.V.

Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss: 01.08.2018

Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe: 15.08.2018

Die „Weinfranken-Clubberer“ – unterstützen in Not geratene Clubberer!

In der diesjährigen Jahreshauptversammlung bedachten die Mitglieder bei der Auswahl ihrer Spendenaktion diesmal den sozialen Arbeitskreis (AKS) des Fanverbandes als Anerkennung der sozialen Leistungen dieses Arbeitskreises. Nachdem das offizielle Programm mit Berichten und Rückblicken auf das Jahr 2017 durch Schriftführer Franz Körber, der Kassiererin Isabel Degen und einem Ausblick auf die Veranstaltungen des Jahres 2018 - mit dem 25-jährigem Jubiläum als Höhepunkt - durch 1. Vorstand Robert Degen beendet war, konnte die Vorstandschaft durch Kassenprüfer Stefan Ringelmann entlastet werden. Er bescheinigte eine einwandfreie und gewissenhafte Arbeit. In der Versammlung wurde eine Anpassung der Mitgliedsbeiträge beschlossen. Frauen dürfen nun den gleichen Jahresbeitrag entrichten wie die männlichen Clubfans. Die Änderung wurde durch Mehrheitsbeschluss abgesegnet.

SPENDENÜBERGABE AN DEN AKS

Der wichtigste Punkt war jedoch die Spendenübergabe. Die Weinfranken haben sich dazu entschieden, eine Spende in Höhe von € 1.000,00 an den 1. FCN Fanverband e.V. Arbeitskreis Soziales (AKS) zu überreichen.



Dazu waren die offiziellen Vertreter des Fanverbandes, Fanbeauftragter und Ehrenvorstand des FV Karl Teplitzky und der Leiter des AKS Dieter Altmann, aus Nürnberg angereist. Sie zeigten sich angenehm überrascht von der Spendenhöhe. Unterstützt werden hierbei in unverschuldete Not geratene Clubfans aus der ganzen Region. Unter großem Beifall wurde der Spendenscheck übergeben. Bei

der Übergabe erwähnten Dieter und Karl, dass der Arbeitskreis Soziales (AKS) alleine wirtschaftlich nicht in der Lage ist, angedachte Aktionen durchzuführen. Um diese Aktionen erfolgreich gestalten zu können, benötigen wir, so Teplitzky, auch die Mithilfe von Sponsoren, Freunden und Gönnern. Alle Zielwünsche sind u.a. durch kleine Spenden, jedoch leichter durch größere Spenden, zu erfüllen.

Der AK Soziales als Ideengeber ist durch seine Hilfsbereitschaft und Organisation redlich bemüht, alle Aktionen für Bedürftige in der Fangemeinschaft“ unter Beteiligung vieler Sponsoren und vor allem auch durch FCN Fanclubs zum Erfolg zu führen. Dies wäre ein Segen für viele bedürftige und behinderte Personen in der großen Clubfamilie. Schafkopfnennen, Tombolas, Grillfeste, Jugendfeiern und Fußballturniere gelten deshalb als Goldgrube für bedürftige Clubberer in der großen Clubfamilie. Dieter Altmann bedankte sich nochmals für die beispielhaften Spenden der Clubberer aus Dettelbach, das habt ihr toll gemacht. Wir Clubberer freuen uns alle, wenn wir Familien besuchen oder bei Veranstaltungen erleben und dabei in die glänzenden und freudigen Kinder-Augen blicken. Und so bittet der AKS für Bedürftige in der Fangemeinschaft um eifrige Spenden und zweckgebundenen Veranstaltung für diese Zwecke. Um die Umsetzung geplanter sozialer Projekte zu realisieren, ist natürlich eine große Unterstützung finanzieller oder materieller Art notwendig und erforderlich.

Nicht umsonst heißt unser Devise: Glubberer helfen Glubberern!



Auf dem Bild von links nach rechts: Franz Körber (Schriftführer), Irmgard Langmeier (2. Vorstand), Robert Degen (1. Vorstand), Isabel Degen (Kassiererin), Karl Teplitzky (Fanverband), Heike Joos (Bezirkskordinatorin) und Dieter Altmann (Leiter AKS - Fanverband)



Fotos: Gerald Degen, Bericht: Robert Degen u. K. Teplitzky

Montageservice Armin Joos

Fenster · Türen · Böden · Decken · Terrassen

**An der Leite 3
Schallfeld
97511 Lültsfeld**

armin_joos@yahoo.de
Telefon/Fax 09382 903 213 · Mobil 0170 5817191

RÜCKKEHR IN DIE 1. BUNDESLIGA

Große Aufstiegssause in Sandhausen

Sandhausen. 50 Jahre nach der letzten Deutschen Meisterschaft feierte der 1. FC Nürnberg jetzt am 33. Spieltag der Zweitligasaison 2017/18 die Rückkehr in die Fußball-Bundesliga mit einem 2:0-Erfolg beim SV Sandhausen. Rund 9000 Anhänger des fränkischen Altmeisters hatten das Auswärtsspiel im Hardtwald-Stadion kurzer Hand zu einem Heimspiel gemacht.

Erwartungsfroh hatten die Club-Fans das Hardtwaldstadion zu drei Vierteln in ein rot-schwarzes Farbenmeer getaucht. Ein Sieg musste her oder eben ein Sieg von Fortuna Düsseldorf zeitgleich gegen Holstein Kiel, dann wäre die Rückkehr in die Bundesliga perfekt gewesen. Mit dieser Ausgangslage trat die Club-Elf enorm fokussiert in Sandhausen an und hätte durch Eduard Löwen früh in Führung gehen können.

Der Club bestimmte weitgehend das Geschehen und ließ defensiv kaum etwas zu. Noch vor der Pause erlebte das kleine Stadion dann einen ersten Begeisterungsturm, als Kapitän Hanno Behrens im Nachsetzen den Club in Führung köpfte. Vorausgegangen war ein Eckball durch Enrico Valentini, welchen Georg Margreitter platziert auf das Tor brachte, so dass Torhüter Schuhen nur abklatschen konnte und Behrens nur noch einnicken musste.

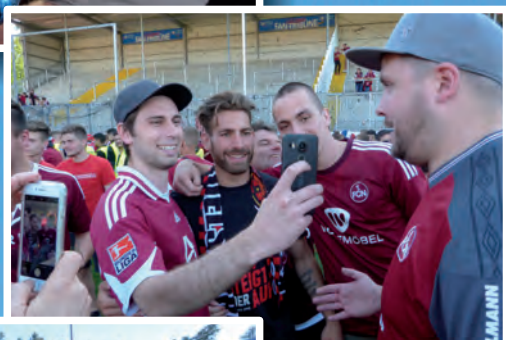
Mit diesem beruhigenden aber knappen Resultat ging es in die Pause, während es im Düsseldorfer Rheinstadion noch torlos geblieben war. Nach Wiederanpfiff hatte der Club einige heikle Momente zu überstehen, aber Torhüter Fabian Bredlow zeigte sein ganzes Können. Gelegentlich setzte der Club auch Nadelstiche in Richtung Sandhausener Tor. Zunächst aber scheiterte Kevin Möhwald am Pfosten und kurz darauf Mikael Ishak am glänzend reagierenden Gästetorhüter.

Dann aber war die Zeit der Entscheidung gekommen. Etwa eine Viertelstunde vor Spielende startete der FCN einen überfallartigen Konter. Edu Löwen legte den Ball gekonnt auf Tim Leibold weiter, der nur noch einzuschieben brauchte. 2:0 – der Aufstieg war jetzt ganz nahe. Bis zum Schlusspfiff ließ der Club nichts mehr anbrennen und nach Spielende brachen alle Dämme. Kurz vorher hätte ein weiterer schulbuchmäßiger Konter das 3:0 bringen müssen.



Ein Stück Rasen muss mit!

50 Jahre nach dem letzten DM-Titel



Nach dem Abpiff gab es für die Fans kein Halten mehr und der Innenraum des Stadions wurde „geflutet“. Viele Anhänger aus ganz Süddeutschland – darunter auch unzählige Mitglieder des FCN-Fanverbandes - hatten sich auf den Weg in den Vorort von Heidelberg nach Baden-Württemberg gemacht, um im entscheidenden Spiel um den Aufstieg dabei zu sein und mitfeiern zu können.

Die Atmosphäre vor Ort war atemberaubend und zeigte wieder einmal, dass der 1. FC Nürnberg auch ein halbes Jahrhundert nach der letzten Deutschen Meisterschaft nichts von seiner Attraktivität und Anziehungskraft eingebüßt hat. Selbst die Sandhausener Zuschauer klatschten anerkennend Beifall. Nachdem die Club-Mannschaft in den Nachtstunden an den Nürnberger Valznerweiher zurückgekehrt war, wurde sie dort von weiteren rund 10.000 Anhängern begeistert empfangen und enthusiastisch gefeiert. Der Balkon am Funktionsgebäude und der Vorplatz wurden zur Party-Meile umfunktioniert.

Von jetzt an geht es wieder gegen den Abstieg. Etwas anderes wäre vermessen, zudem noch nicht bekannt ist, mit welchen Neuverpflichtungen der Club in der Bundesliga an den Start geht. So oder so – der Klassenerhalt dürfte das einzige Saisonziel sein und dürfte schwer genug werden. Aber mit dem Teamgeist und der professionellen Einstellung, mit denen die Mannschaft den Aufstieg verwirklicht hat, können auch in der Bundesliga Berge versetzt werden.

Sportchef Andreas Bornemann will den Kern der Mannschaft unter allen Umständen zusammen halten. Rund vier Millionen Euro sollen in neue Spieler investiert werden. Auch Finanzvorstand Michael Meeske wird sich über neue Möglichkeiten in der Beletage des deutschen Fußballs freuen. Allein der Lizenzspieleretat soll auf rund 25 Millionen Euro nahezu verdoppelt werden. Freuen wir uns einfach über die Rückkehr ins Fußball-Oberhaus und über attraktive Gegner im Max-Morlock-Stadion.

**Der FCN ist wieder da!
Und wie! Forza FCN!**

Text und Fotos: Heinz Meyer



MOSAIKSTEINE der Clubgeschichte



Hans-Jürgen „Hansi“ BRUNNER

„Hansi“ Brunner begann seine Laufbahn bei seinem Heimatverein, der SG Herrieden und kam 1982 auf Empfehlung des damaligen Vestenbergsgreuther



Hans-Jürgen Brunner (links) mit dem Verfasser dieser Kurz-Biografie.

Trainers Heiner Vitzethum über einen Club-Betreuer zur A-Jugend des 1. FC Nürnberg. Ab 1983 gehörte er der zweiten Mannschaft des Vereins an und zählte in diesem Team, welches 1984 den Aufstieg in die Bayernliga schaffte, neben Spielern wie Dieter Eckstein und Reiner Geyer zu den Leistungsträgern. Dabei fuhr der intelligente und durchaus selbstkritische Techniker aber nicht nur auf der sportlichen Schiene. Das Abitur bestand er „ohne dafür groß zu büffeln“, wie er einmal betonte. Sein Amateurtainer Hubert Müller - die Ansbacher Fußball-Ikone, die Brunner gut auf dessen Zukunft als Fußballer einstelle - urteilte damals über ihn: „Er ist ein hochbegabter Bursche!“

Der gebürtige Herriedener, dessen Eltern eine Bäckerei unmittelbar an der Ortsdurchfahrt in der dortigen Altstadt betrieben haben, wurde 1984/85 von Trainer Heinz Höher in 15 Spielen als Amateur aufgeboten, nachdem die nach der Spielerrevolte übrig gebliebene Rumpfmannschaft durch Platzverweise und Verletzungen zusätzlich geschwächt worden war. Sein Debüt feierte der Altmühlstädter gleich beim denkwürdigen ersten Spiel der blutjungen Clubtruppe bei Alemannia Aachen (1:2). Am „Tivoli“ erlebte er gleich eine tolle Stimmung nach seiner Einwechslung in der 72. Minute, was ihm bis heute unvergessen ist.

Zu Beginn der Saison 1985/86 entschloss sich Trainer Höher dazu, den Vertragsamateur doch noch mit einem Profivertrag auszustatten. Damals nahm sich Brunner vor: „In der neuen Saison will ich Stammspieler werden. Wenn ich auch in der nächsten Spielzeit nur die Hälfte aller Spiele bestreite, muss ich mir schon meine Gedanken machen. Damit könnte ich mich dann nicht mehr zufrieden geben. Entweder es platzt im nächsten Jahr der Knoten, oder er platzt nie.“

Die Club-Revue schrieb dazu: „Brunner ist ein exzellenter Techniker, dem nur noch etwas mehr Biss zu wünschen wäre. Sein gelegentlich phlegmatisch wirkender Bewegungsablauf war auch der Grund, warum Trainer Höher zeitweise überhaupt nicht mit ihm zufrieden war.“ Höher schätzte ihn folgendermaßen ein: „Er ist ein hochtalentierter Bursche. Er hat es selbst in der Hand, ein Großer zu werden.“

Hans-Jürgen Brunner war unbestritten einer der elegantesten, technisch beschlagensten und vielseitigsten Spieler beim Club. Er war schon allein deshalb ein wertvoller Spieler, weil er sowohl im Abwehrbereich als Libero wie auch im Mittelfeld eingesetzt werden konnte. Von Stars wie Paul Breitner schaute er sich dessen Willen und von Lothar Matthäus dessen Einsatzbereitschaft ab. Ein richtiges Idol hatte er dagegen nicht.

Gleich in seinem ersten Profijahr schaffte er mit dem Club „nach einer Traum-Saison“ den damals sensationellen Aufstieg in die Bundesliga. Mit der jungen Club-Mannschaft schrieb er eines der schönsten Kapitel der jüngeren Vereinsgeschichte, machte der FCN doch bundesweit mit einem mitreißenden Offensivfußball Furore. Das Team wurde mitunter mit den Gladbacher Fohlen der 1970er Jahre verglichen. Peu à peu spielte und kämpfte man sich nach dem Klassenerhalt Jahr für Jahr nach oben, was 1988 in der Qualifikation für den UEFA-Cup gipfelte. Der Zusammenhalt in dieser Truppe sei „einfach überlegend“ gewesen.

Heinz Höher konnte mit einer jungen, aber hungrigen Mannschaft arbeiten, wie er es eigentlich schon nach dem Abstieg 1984 umsetzen wollte. Der introvertierte Höher, mit dem Brunner wunderbare Gespräche führen konnte,

Hans-Jürgen „Hansi“ Brunner (* 02. Febr. 1965 in Herrrieden)
Position: Abwehr/Mittelfeld **Beruf:** Fußball-Camp-Betreiber
Nationalität: Deutschland

Vereine als Trainer:

07/2003 – 12/2004	SpVgg Ansbach
07/2009 – 06/2010	SpVgg Ansbach
03/2017 – 06/2017	SG Herrieden (Aufstieg Bezirksliga)

Erfolge:

1984	Meister Landesliga Mitte
1984	Aufstieg in die Bayernliga
1985	Meister 2. Bundesliga
1985	Aufstieg in die Bundesliga
1990	Abstieg aus 2. Bundesliga
1992	Abstieg aus 1. Liga Schweiz
1995	Vize-DFB-Pokalsieger
1996	Abstieg aus 2. Bundesliga
1997	Aufstieg in die Landesliga Mitte
1999	Vizemeister Landesliga Mitte
1999	Aufstieg in die Bayernliga
2001	Meister Bayernliga
2001	Aufstieg in die Regionalliga Süd
2002	Abstieg aus der Regionalliga Süd

war es auch, der den Spieler nachhaltig wie kaum ein anderer Trainer geprägt hatte. Er hatte für Brunner nicht nur eine besondere Ausstrahlung, sondern war mitunter auch durch ungewöhnliche Trainingsmethoden erfolgreich. Der im deutschen Fußball „ungewöhnliche Trainer“ war mitunter hart, aber klar in der Ansprache, wie Brunner es formuliert, aber auch menschlich fand er ihn „klasse“.

Allerdings wurde dann mit dem Abgang von Stefan Reuter und Roland Grammer das Herz aus der Mannschaft gerissen, weil sich der große FC Bayern München deren Dienste für rund drei Millionen Euro sichern wollte. Brunner kam im Folgejahr einmal im Europapokal im Rückspiel zu Hause gegen den AS Rom mit Rudi Völler zum Einsatz. Im Hinspiel in Rom hatte er noch wegen einer Wadenverletzung pausieren müssen. Im Rückblick waren die Jahre beim Club „eine ganz tolle Zeit“, wie er heute bekennt. Immer wieder war

Vereine als Spieler:

Bis 1982	SG Herrieden				
Ab 1982	1. FC Nürnberg A-Jgd.				
1983/84	1. FC Nürnberg II				
1984/85	1. FC Nürnberg	2. Bundesliga	1.Pl.	10.S.	1T.-Aufstieg
1985/86	1. FC Nürnberg	1. Bundesliga	12.Pl.	15/1	
1986/87	1. FC Nürnberg	1. Bundesliga	9.Pl.	23/2	
1987/88	1. FC Nürnberg	1. Bundesliga	5.Pl.	23/0	Quali-UEFA
Cup					
1988/89	1. FC Nürnberg	1. Bundesliga	14.Pl.	16/0	UEFA-C 1/0
89-12/89	1. FC Nürnberg	1. Bundesliga	8.Pl.	11/0	1Rote Karte
1/90-90	Alemannia Aachen	2. Bundesliga	19.Pl.	13/1	Abstieg
1990/91	FC Wettingen	Schweiz 1. Liga	12.Pl.	18/0	PlayOff 8/2
91-12/91	FC Wettingen	Schweiz 1. Liga	12.Pl.	18/0	Abstieg
1/92-92	1860 München	2. Bayernliga	10.Pl.	10/0	
1992/93	VfL Wolfsburg	2. Bayernliga	14.Pl.	30/1	1Gelb/Rot
1993/94	VfL Wolfsburg	5. Bayernliga	5.Pl.	35/1	
1994/95	VfL Wolfsburg	2. Bayernliga	4.Pl.	13/2	
1995/96	SG Wattenscheid	2. Bayernliga	18.Pl.	16/0	Abstieg
1996/97	SpVgg Ansbach	Bezirksoberliga	1.Pl.		Aufstieg
1997/98	SpVgg Ansbach	Landesliga M.	5.Pl.		
1998/99	SpVgg Ansbach	Landesliga M.	2.Pl.		Aufstieg
1998/99	SpVgg Ansbach	Bayernliga	10.Pl.		
1998/99	SpVgg Ansbach	Bayernliga.	1.Pl.		Aufstieg
1998/99	SpVgg Ansbach	Regionalliga S.	17.Pl.	17/1	Abstieg
2002/03	SpVgg Ansbach	Bayernliga	13.Pl.	18/4	

Brunner beim Club drauf und dran, sich als Stammspieler zu etablieren, aber nach ein paar schlechteren Auftritten wurde er immer wieder aus der Mannschaft genommen. „Mir fehlte einfach die Konstanz“, blickt er heute selbstkritisch zurück.

1989 lief es wieder mal nicht rund – er bekam auch eine Rote Karte – und so wechselte „Hansi“ Brunner nach 108 Pflichtspielen, in denen ihm fünf Tore gelangen, in der Winterpause 89/90 zum Zweitligisten Alemannia Aachen. Nach 13 Spielen und einem Tor ging es in die Drittklassigkeit und für Brunner weiter zum FC Wettingen in die 1. Liga der Schweiz. Der dortige Vereinspräsident hatte ein Spielautomaten-Imperium aufgebaut, welches nach einer Volksab-

Fortsetzung auf Seite 8

DEUTSCHE
UND
GRIECHISCHE KÜCHE

Gaststätte Im Erdwinkel

„Bei Sabine“

Kleingartenanlage
Münchener Straße 352
90471 Nürnberg
Tel.: 0911-416512

Zufahrt über Bauernfeindstraße

Geöffnet: Mo. ab 16:00 Uhr, Die. bis So. ab 11:00 Uhr

Mehr Wohn(t)raum geht nicht.

**TEA
IMMOBILIEN**

**Lassen Sie sich von unserem
Immobilienangebot überzeugen!**

*Wir bieten Ihnen kompetente Beratung
sowie umfassende Betreuung bei der
Suche nach Ihrer Traumimmobilie.*

Mitglied im
Verband Europäischer Makler

Mitglied im
Immobilien Verband Deutschland

TEA Immobilien & Hausverwaltungen • Inh. Annemarie Tepitzky • Nelkenweg 13 • 91126 Rednitzhembach
Tel. 09122 - 7 89 36 • Fax 09122 - 7 88 68 • Internet: www.tea-immobilien.de

Fortsetzung von Seite 7

stimmung in Frage gestellt war. Vor diesem finanziell unsicheren Hintergrund wechselte der „Hansi“ nach 18 Monaten – Wettingen stieg am Ende der zweiten Saison ab – wieder in die deutsche zweite Liga, dieses Mal zum TSV 1860 München. Nachdem er in der Rückrunde zehn Mal aufgelaufen war, bekam er ein Angebot vom damaligen Zweitligisten VfL Wolfsburg unterbreitet.



Mit dem VfL Wolfsburg (3. von links) stand Brunner 1995 im DFB-Pokal-Finale in Berlin.

Dort wurde Brunner über drei Spielzeiten hinweg heimisch, belegte er doch mit den „Wölfen“ nacheinander die Tabellenplätze 14, fünf und vier. Brunner war dort uneingeschränkter Stammspieler und kam in drei Jahren auf 88 Zweitligaspiele, in denen ihm vier Tore gelangen. Zusammen mit Nürnberg nennt er die Periode bei Wolfsburg als scheinbar beste und schönste Zeit im Profifußball. Ganz zum Abschluss seines dortigen Engagements stand mit dem Erreichen des DFB-Pokalfinales gegen Borussia Mönchengladbach ein Karrierehöhepunkt an. Leider unterlag man dem Erstligisten mit 0:3, doch ein tolles Erlebnis im Berliner Olympiastadion war es allemal. Die Tore für die Borussia hatten die Nationalspieler Dahlin, Effenberg und Herrlich erzielt. Auf Wolfsburg Seite standen die Ex-Clublerer Stephan Täuber und Michael Butrej mit Brunner im Team, während bei der Borussia mit Jörg Neun ein anderer Spieler mit Club-Vergangenheit aufgelaufen war.

Nach diesem „Highlight“ wechselte Brunner zur SG Wattenscheid und musste mit dieser den bitteren Gang in die dritte Liga antreten. Nach nur einer Saison und inzwischen 31 Jahre alt, wechselte Brunner zurück in seine Heimat und schloss sich dem Bezirksoberligisten SpVgg Ansbach an. Gleich im ersten Jahr glückte der Aufstieg in die Landesliga Mitte und zwei Jahre später war man schon in der Bayernliga angekommen. Die sportlich erfolgreichste Episode in der über 100-jährigen Ansbacher Vereinsgeschichte mündete mit der Bayernligameisterschaft im Jahre 2001 im Aufstieg in die Regionalliga Süd. Für ein Jahr war Hans-Jürgen Brunner damit nochmals drittklassig: „Das war eine große Nummer.“ Die Rezatstädter hielten sich wacker; trotzdem ging es mit



Brunner während seiner Zeit beim Club.

Erst 2015 hatte „Hansi“ Dorfner, sein damaliger Mitspieler 30 Jahre nach dem Aufstieg 1985 ein Wiedersehen in der Noris organisiert, wo sich die alten Weggefährten einschließlich des Betreuerstabes wieder getroffen hatten. Noch heute pflegt er zum Club lose Kontakte – dazu gehört ein jährliches Gespräch mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden Thomas Grethlein – und würde sich freuen, wenn er sich bei seinem Herzensverein in Zukunft in irgendeiner Form einbringen könnte. Fast regelmäßig besucht er mit seinen Freunden die Heimspiele im Max-Morlock-Stadion und wünscht dem Club eine Konstanz in seinen zu Saisonbeginn guten Leistungen. Vom neuen Nürnberger Trainer Michael Köllner hat er eine hohe Meinung.



Als Funktionär bei der SpVgg Ansbach.

Nach fünf Auf- und vier Abstiegen sowie einem Europapokalspiel und dem DFB-Pokalfinale in seiner Vita ist er heute selbstständig und betreibt in Herrieden eine Fußballschule namens „Campo Ballissimo“ und kooperiert in diesem Zusammenhang vor allem mit Schulen und anderen ähnlichen Institutionen. Auch entwickelt er Trainingskonzepte und war im Frühjahr 2016 für zwei Wochen mit Ansbacher Schulen bei einem Schüleraustausch in China und vermittelte dort deutsches Fußball-Know-How. Zudem ist er bei der SpVgg Ansbach Jugendkoordinator und Marketing-Leiter. Ferner hat er die DFB-Trainer-A-Lizenz erworben und ist Mitglied im Bund Deutscher Fußballlehrer.

Text, Fotos und Repros: Heinz Meyer

Scheckübergabe des FCN Fanclubs Großlangheim



Eine Freude bereitete der Junge Franken Glubb Großlangheim am Donnerstag der Palliativstation des Juliusspitals in Würzburg. Der Junge Franken Glubb übergab einen Spendenscheck in Höhe von 500 Euro.

Zusammengekommen war der Betrag durch eine Tombola und Trikotversteigerung bei der letzten Jahreshauptversammlung.



v.l.n.r. Stationsleiterin Regine Raps, Chefarzt Dr. Rainer Schäfer, Mario Schäfer 2. Vorstand Der Junge Franken Glubb, Benno Grebner sowie Nils Schäfer.

Club-Legenden erzählten aus dem Nähkästchen „Lust und Last“ – Das Erbe der FCN-Meisterelf von 1968

Nürnberg. Passend zu unserer laufenden Serie fand am vor Kurzem im Rahmen des Nürnberger Volksfestes eine Podiums-Diskussion zur 50. Wiederkehr der letzten Deutschen Meisterschaft des 1. FC Nürnberg statt.

Dabei kamen die beiden Club-Legenden Franz Brungs und Horst Leupold ausführlich zu Wort. Leider hatten ihre damaligen Mitspieler Karl-Heinz Ferschl und Fritz Popp kurzfristig absagen müssen. Das tat der Begeisterung um die beiden Club-Idole aber keinen Abbruch, weil beide launisch und detailliert aus der „guten alten Zeit des Fußballs“ plauderten und so manche Anekdote aus dem Nähkästchen bereithielten.

Das Thema der Veranstaltung war jetzt umschrieben mit dem Titel: „Lust und Last: Das Erbe der FCN-Meisterelf von 1968“, weshalb man auch den aktuellen Vorstand Sport des 1. FC Nürnberg, Andreas Bornemann, eingeladen hatte.

Fotos: Heinz Meyer



Die Bühne der Podiums-Diskussion mit FCN-Sportchef Andreas Bornemann (ganz rechts).



Die FCN-Legenden Horst Leupold (links) und Franz Brungs.

KEIN LICHT KEIN STROM WIR KOMMEN SCHON!

KvK ELEKTRO ist ein eingetragener
**Innungs-, Meister
und Ausbildungsbetrieb**
in Nürnberg.

Ein Wohngebäude mit irgendeiner Elektro-
installation auszustatten ist nicht ausreichend.
Die Elektroinstallation muss vernünftig und
zukunftsicher geplant sein.

Wir freuen uns auf Ihre Aufträge und erstellen
Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

Ihr KvK ELEKTRO-Team

- ⇒ Elektroinstallationen Altbau, Neubau u. Sanierung
- ⇒ Reparatur und Wartung
- ⇒ Planung und Beratung
- ⇒ Verkauf von Elektrowaren
- ⇒ Baustrom Vermietung
- ⇒ Smart Home
- ⇒ Sprechanlagen
- ⇒ E-Check
- ⇒ Kundendienst
- ⇒ 24 Std Notdienst
- ⇒ Energie Beratung
- ⇒ Antennenbau (Sat)

KvK ELEKTRO | Olivenweg 19 | 90441 Nürnberg
Tel.: 0171 948 0260 | info@kvkelektro.de | www.kvkelektro.de
Öffnungszeiten: MO-FR 8:00 - 17:00 Uhr | SA: 10:00 - 15:00 Uhr



Innungsfachbetrieb



PETER ZEITLER – Kolumne

Jubiläumszahl 50 - Immer ein besonderer Anlass!

Natürlich habe ich mir Gedanken gemacht wie ich das 50. Erscheinen des Fan-Report entsprechend würdigen kann, denn eine Würdigung ist durchaus angebracht. Da es uns allen ja immer um unseren „Club“ geht ist es selbstverständlich diesen in den Mittelpunkt zu stellen. Ich will auf eine Chronik der letzten 50 Jahre verzichten und mich mit etwas befassen was einen Verein letztendlich entscheidend prägt. Es sind die Akteure in rot-schwarzer Kluft auf dem grünen Rasen. Deshalb habe ich mir 50 Spieler herausgesucht, die nach meiner Meinung maßgeblich an der Geschichte mitgeschrieben haben. Einmal möchte ich das Alphabet abdecken und dann bis auf 50 Spielerkurzportraits aufstocken. Leicht ist mir die Auswahl nicht gefallen, denn mancher Buchstabe gibt mehr her und andere weniger. Alle erwähnenswerten Akteure aufzuführen würde wohl den Umfang des Heftes sprengen. Ich hoffe, dass mir eine Auswahl gelang, die von den Lesern mittgetragen werden kann. Ein gelungener Zufall ist es, dass sich das Jahr der Nummer 50 des Fan-Report deckt mit der 50. Wiederkehr unseres glorreichen „7:3“ gegen unsere „Freunde aus Südbayern“! Wenn dieses Jahr auch noch vom Aufstieg gekrönt wäre, so hätten wir das Sahnehäubchen.

Nr. 1 - 24 in alphabetischer Reihenfolge

A: Anton (Toni) Allemann. Bei Einführung der Bundesliga kamen vermehrt die ersten ausländischen Spieler ins Land. Beim Club zwei Schweizer und einer war Toni Allemann, ein beim Publikum beliebter Außenstürmer. An was man sich wohl am meisten erinnert sind 4 Treffer an der Torwand beim ZDF-Sportstudio.

B: Gustav Bark. Er war vermutlich der erste Ausländer und wieder war es ein Schweizer. Er war ein glänzender Verteidiger sowie vorbildlicher Kapitän und Spielertrainer. Die frühen 20er Jahre wurden von ihm entscheidend mit geprägt.

C: Zvezdan (Tschebi) Cebinac. War der überragende Rechtsaußen der 68er Meistermannschaft und kongenialer Partner von Horst Leupold als Verteidiger und Franz Brungs als Mittelstürmer. „Goldköpfchen Brungs“ brauchte seine Maßflanken nur noch einzunicken. Leider war er als typischer „Jugo“ etwas eigenwillig und bekam Ärger mit Max Merkel.

D: Paul Derfuß. Ein solider Verteidiger und Musterbeispiel an Zuverlässigkeit. Ich kann mich bei ihm an kein überragendes Spiel erinnern, aber auch an kein schlechtes.

E: Dieter (Eckes) Eckstein. Welche Attribute kann ich bei ihm aufzählen: genialer Straßenfußballer, begnadete „Schwanzkistn“, fast vergötterter Publikumsliebhaber, ein klein bisschen „Hallodri“ und was eigentlich das Wesentliche ist, vom Schicksal oft nicht gut behandelt. Wäre er halt nicht der „Eckes“ gewesen hätte er bei seiner Klasse wesentlich mehr Länderspiele als sieben auf dem Konto.

F: Gustav (Gustl) Flachenecker. Gehörte als bodenständiger „Knoblauchsländer“ zu den jungen Wilden die 61 Deutscher Meister wurden. Dynamischer, extrem schussgewaltiger Außenstürmer der später auch etwas zurückgezogen spielte. Er erschoss einst Benfica Lissabon mit zwei Toren fast alleine.

G: Robert „Zapf“ Gebhardt. Vertreter und Mannschaftskapitän der 48er Meistermannschaft. „Zapf“ muss ein exzellenter Außenläufer gewesen sein und erfolgreicher Gegenspieler von Fritz Walter im 48er Endspiel gegen Kaiserslautern. Als Gastwirtssohn kam er zum Namen „Zapf“ und hatte in der Nachkriegszeit offensichtlich gute Kontakte zur Nahrungsmittelbeschaffung. Später auch erfolgreicher Trainer.

H: Helmut „Herbala“ Herboldsheimer. Freund und Lieblingsmitspieler von Max Morlock sowie prima Rechtsaußen. Die Zahl derer war groß die sich fragten, warum er niemals von Herberger eine Chance in der Nationalmannschaft erhielt. Später auch noch als Humorist aktiv.

I: Mikael Ishak. Ein Spieler aus neuester Zeit den ich ursprünglich nur wählte weil I nicht viel bietet. Mittlerweile hat er sich durch passable Treffsicherheit die Erwähnung doch in etwa verdient. Vielleicht wird er noch ein Großer.

J: David Jarolim. Der tschechische Nationalspieler war ein talentierter Mittelfeldspieler der vom Club leider nicht zu halten war und später beim HSV zu echter Klasse aufblühte.

K: Andreas „Andi“ Köpke. Weltklasse ist selten in Nürnberg, doch Andi verkörperte sie. Er reihte sich

in die Reihe großer Nürnberger Torhüter ein. Seine immer freundliche und bescheidene Art machten ihn zum absolutem Sympathieträger. Von den Nationaltrainern zu lange verkannt, der es aber trotzdem zum Welttorhüter brachte.

L: Horst „Leo“ Leupold. Der Ur-Nürnberger verkörperte bereits im Zusammenwirken mit Cebinac schon vor Manfred Kaltz den Typ des modernen, offensiven Verteidigers. Seine Treue zum 1. FCN ist bis heute ungebrochen.

M: Max Morlock. Marek Mintal möge es mir verzeihen aber bei M kann es nur den Morlock geben. Bei dem Weltmeister handelt es sich um den wahrscheinlich größten Spieler den der 1. FC Nürnberg hervorgebracht hat. Seine spielerischen und menschlichen Qualitäten sind über jeden Zweifel erhaben und seine Popularität ist bis heute ungebrochen. Nicht umsonst ist das Stadion nach ihm benannt.

N: Dieter Nüssing. Der lebensfrohe Rheinländer blieb bis heute im Frankenland hängen und ist noch heute im Nachwuchsleistungszentrum tätig. Er spielte leider zum falschen Zeitpunkt, Zweitligazeit, beim Club. Trotzdem schaffte es der Kämpfer und unermüdliche Antreiber zum Mannschaftskapitän und zur Club-Ikone.



Ein gelungener Zufall ist es, dass sich das Jahr der Nummer 50 des Fan-Report deckt mit der 50. Wiederkehr unseres glorreichen „7:3“ gegen unsere „Freunde aus Südbayern“! Wenn dieses Jahr auch noch vom Aufstieg gekrönt wäre, so hätten wir das Sahnehäubchen.

O: Marc Oechler. Der waschechte Nürnberger Metzgerssohn war zeitweise das einzige heimische Element im Mannschaftskader. Obwohl durchaus spielerische Fähigkeiten vorhanden waren war sein Standing bei den Fans gespalten. Die Einen hielten ihn für gut, die Anderen weniger, aber zweifellos hatte er ein echtes „Clubherz“.

P: Javier Horacio „Pino“ Pinola. Unserem argentinischen Gaucho gelang es wie wenigen sich in die Herzen der Fans zu spielen. Der immer mit voller Leidenschaft, manchmal auch darüber, spielende Verteidiger wurde zum echten „Glubberer“, der sich einen würdigeren Abschied verdient hätte.

R: Stefan „Steff“ Reisch. Auch er war ein Mitglied der Jungen Wilden von 61. Diesem Außenläufer mit seiner überragenden Technik zuzusehen war ein Genuss, was ihm auch 9 Länderspiele einbrachte. Er war auch optisch, durch eine gewisse Ähnlichkeit mit James Dean, eine angenehme Erscheinung, was natürlich der Damenwelt nicht verborgen blieb.

S: Heinrich „Heiner“ Stuhlfauth. Wohl der erste Nürnberger Spieler von internationalem und Weltklasseformat. Er war der Begründer der Reihe von erstklassigen Club-Torhütern dem es gelang in fünf Endspielen um die Deutsche Meisterschaft ohne Gegentor zu bleiben. Heutzutage wäre er ein Star, doch jeglicher Starkult war ihm fremd und er blieb als Wirt der Sebalduklausen stets volksnah.

T: Heinrich „Heiner“ Träg. Extrem schussgewaltiger Halbstürmer der legendären Mannschaft der Zwanziger Jahre. Da er offenbar äußerst temperamentvoll war legt er sich gerne mit dem Publikum an und stand oft vor dem Platzverweis, der ihn auch gelegentlich ereilte.

U: Kurt Ucko. Ein Flüchtling den es nach dem Krieg nach Franken verschlug. Er war elf Jahre lang ein äußerst zuverlässiger, vielseitig verwendbarer Spieler für den 1. FC Nürnberg.

V: Georg „Schorsch“ Volkert. Schorsch war ein Schlitzohr und einer der besten Linksaußen die Deutschland nach dem Krieg hatte, für mich sogar der Beste. Er bildete im 68er Meisterjahr mit Cebinac eine geniale Flügelzange. Vielleicht hat er, aus ähnlichem Grund wie Eckstein, nur 12 Länderspiele obwohl er mit seinen Fähigkeiten 100 haben müsste.

W: Ferdinand „Nandl“ Wenauer. Nandl war ein Weltklassestopper mit gutem Auge und hervorragendem Stellungsspiel, was ihm ermöglichte für einen Abwehrspieler stets fair zu bleiben. Er war ein herausragender Spieler der 61er und 68er Meistermannschaft und es kann nur an seiner bescheidenen, zurückhaltenden Art gelegen haben, dass er unter Herberger nur viermal für Deutschland auflaufen durfte.

X: Mister X. Dieser ominöse Mister X steht für alle Spieler die von Print- und sonstigen Medien zum Club geschrieben oder gemeldet wurden. Dann aber niemals das rote Trikot getragen haben.

Z: Sergio Fabian (Zaubermaus) Zarate. Wer erinnert sich nicht an die die atemberaubenden Läufe an der Außenlinie der „Zaubermaus“ mit wehenden, langen schwarzen Haaren. Speziell weibliche Fans werden dies tun. Er hatte tolle Tricks drauf und schoss spektakuläre Tore. Leider hatte er die südamerikanische Mentalität und sein Abgang hätte stilvoller sein können.

Die Buchstaben des Alphabets haben wir mit 24 Namen abgehandelt und für Q und Y gibt es keine Anwärter somit verbleiben noch 26 Möglichkeiten um die 50 zu komplettieren.

25: Richard „Nussknacker“ Albrecht. Kampfstarker, spurtschneller und schussstarker Linksaußen. Wenn er einen guten Tag hatte und seinen berühmten „Buckel“ machte ließ er seine Gegenspieler durch seine Täuschungsmanöver alt aussehen.

26: Gunther „Bello“ Baumann. War ein exzellenter Mittelläufer und stand beim ersten Nachkriegsländerspiel gegen die Schweiz auf dem Rasen. War für die Trainer kein einfacher Spieler, was ihn nicht davon abhielt später selbst erfolgreicher Trainer zu werden.

27: Gerhard Bergner. War Mitglied der 48er Meistermannschaft und ein

Außenläufer mit viel Spielübersicht, Ausdauer und Zweikampfstärke. Auch er hätte sich einmal eine Berufung in die Nationalmannschaft verdient.

28: Willy „Billi“ Billmann. Mitglied der 36er Meistermannschaft und Nationalspieler der auch in der 40er Jahren noch aktiv war. Er hatte den Ruf eines kompromisslosen und eisenharten Abwehrspielers.

29: Thomas Brunner. Der Naturbursche kam als Jugendspieler aus dem Bayerwald nach Nürnberg und blieb dem Club immer treu. Der untadelige Sportsmann begann als Stürmer und rückte immer weiter nach hinten. Er wurde als kämpferisches Vorbild Rekord-Bundesligaspieler und Urgestein unseres Clubs.

30: Franz „Goldköpfchen“ Brungs. Bei dem Rheinländer ist es wie bei vielen anderen die in Franken heimisch wurden und blieben. Seinen Namen erhielt er durch seine Kopfballstärke doch im legendären „7:3“ gegen die Bayern erzielte er fünf Tore und alle mit dem Fuß. Seine Tore waren mit entscheidend für die 68er Meisterschaft.

31: Hans „Charly“ Dorfner. Kam als Talent von den Bayern und entwickelte sich beim Club zum überragenden Spielmacher und Nationalspieler. Leider war er sehr verletzungsanfällig und musste seine Karriere zu früh beenden.

32: Karl-Heinz „Charly“ Ferschl. Mitglied der 68er Meistermannschaft und laufstarker, mannschaftsdienlicher Außenläufer. Sein Wert wurde oft unterschätzt und erst dann erkannt als er weg war.

33: Tomas Galasek. War ein tschechischer Nationalspieler von internationaler Klasse. Er war der Taktgeber und Stratege im Clubspiel in der Pokalsiegersaison 06/07. Sein Beitrag zum Pokalsieg 07 war nicht unerheblich. Auch er hat seine Heimat offenbar in Franken gefunden.

34: Reinhold „Reini“ Hintermaier. Der Österreicher Hintermaier hatte ein feines Füßchen und war wohl einer der besten Techniker die je für den Club gespielt haben. Sein Tor aus 38 Metern im 82er Pokalfinale ist heute noch vielen Fans in Erinnerung, reichte jedoch leider nicht zum Sieg. Auch Reini wurde in Franken heimisch und ist heute noch für den Club in der Jugendarbeit tätig.

35: Hans Kalb. Eine in Deutschland dominierende Persönlichkeit von internationaler Klasse auf dem Mittelläuferposten. Der Zahnmediziner war gewaltig im wahren Sinne des Wortes an Körperkraft mit imposanter Figur und gewaltiger Schusskraft, sowie äußerst stimmkräftig. Zusammen mit Stuhlfauth die prägende Figur der Zwanziger. Bekannt auch der Spruch: „Club ohne Kalb, nur halb“!

36: Georg „Schorsch“ Kennemann. Der Kriminalbeamte wurde wahrscheinlich durch den 2. Weltkrieg um eine Nationalmannschaftskarriere gebracht und war einer der wichtigen Akteure der 48er Meistermannschaft. In seinem Spiel knochenhart und von allen Gegenspielern gefürchtet. Absoluter Führungsspieler der auch durch seine lange „Kennemannhose“ bekannt war.

37: Timmy Simons. Der belgische Nationalspieler kam bereits im fortgeschrittenen Fußballalter zum Club und erwies sich als einer der besten Verpflichtungen. Er war absoluter Gewinn und Stammspieler der unserer Viererkette mit seiner Erfahrung Stabilität verlieh. Musterprofi und vorbildlicher Sportler.

38: Georg „Schorsch“ Lindner. Muss ein grandioser Torwart gewesen sein der sich in die Reihe der großen Torhüter eingereiht und wohl eine Ära geprägt hätte. Leider ist er mit 26 Jahren an TBC verstorben

39: Marek (Phantom) Mintal. Hätte es Max Morlock nicht gegeben, so hätte Marek den Buchstaben M eingenommen. Mintal war ein ausgezeichneter Spieler der wegen seiner permanent vorhandenen Torgefährlichkeit nicht umsonst den Beinamen „Phantom“ hatte. Aufgrund seiner tadellosen Einstellung und seiner Loyalität zum 1. FC Nürnberg absoluter Publikumsliebling. Großer Spieler und noch größerer Mensch der immer im Herzen der Clubfans bleiben wird. Auch einer der Helden des Pokalsieges von 07, obwohl er böse verletzt wurde.

Fortsetzung von Seite 11 – Peter Zeitler Kolumne

40: Ludwig „Luggi“ Müller. Der gebürtige Unterfranke war ein beinhardter Manndecker der gegnerische Torjäger reihenweise aus dem Spiel nahm. Als vorbildlicher Profi war er ein Leistungsträger der 68er Meistermannschaft.

41: Hans (Windhund) Pöschl. Er war der torgefährliche Mittelstürmer der 48er Meistermannschaft. Offensichtlich war er ein schneller und laufstarker Stürmer und erhielt deshalb den Namen „Windhund“.

42: Fritz „Eisenfuß“ Popp. Fritz trug seinen Kampfnamen zu recht. Der „Eisenfuß“ war der härteste und kompromissloseste Abwehrspieler den ich gesehen habe. Max Merkel ließ ihn im Training mit Vorliebe gegen zartbesaitete Spieler agieren.

43: Alfred „Spezi“ Schaffer. „Spezi“, der Ungar, war ein Mittelstürmer der Extraklasse und erster echter Vollprofi außerhalb Englands. Er war ein absoluter Star und hielt es nirgends lange aus wenn wo anders mehr Geld zu bekommen war. Er kehrte später auch als Trainer nach Nürnberg zurück.

44: Eduard „Edi“ Schaffer. Schaffer, der aus Karlsbad kam und Zugereister war, war der Nachfolger des verstorbenen Lindner und setzte die Reihe großer Torhüter fort. Im 48er Finale gegen Kaiserslautern muss er grandios gehalten haben und war der letzte Lebende dieser Meistermannschaft. Er blieb dem Club bis zu seinem Tod verbunden.

45: Raphael „Rapha“ Schäfer. „Rapha“ ist die letzte Ikone die ihre sportliche Laufbahn beendet hat. Er war lange Jahre die absolute Nummer 1 im Tor und passte in die Nürnberger Torhütertradition. Er war als kritisch bekannt und wurde respektiert und weniger geliebt.

46: Hans „Bumbes“ Schmidt. Der geborene Fürther wurde zu einer der prägenden Persönlichkeiten der Zwanziger und galt als exzellenter Mittelfeldspieler. Später hatte er auch noch eine große Trainerkarriere und war für seine derbe Ausdrucksweise und knallhartes Training bekannt. Machte Max Morlock mit 16 Jahren zum Spieler der ersten Mannschaft.

47: Heinz Strehl. Der gelernte Metzger war Kapitän der 68er Meistermannschaft und einer der besten Mittelstürmer Deutschlands, sowie auch absoluter Sympathieträger. Sein Pech war, dass es zu seiner Zeit einen Uwe Seeler gab sonst hätte er mehr als vier Länderspiele und trotzdem schaffte er es in dem WM-Kader 62 in Chile.

48: Roland „Rolli“ Wabra. Der Unterreichenbacher war ein sachlicher Klassentorwart mit gutem Stellungspiel und exzellenter Strafraumbherrschaft. Er war seiner Zeit durch sehr gute Feldspielerfähigkeiten voraus und gehört selbstverständlich in die Torhüterhistorie des Clubs. Was ihm leider versagt blieb ist ein Länderspieleinsatz aber vielleicht war seine gelegentliche Unbeherrschtheit daran schuld.

49: Horst Weyrich. Er galt als großes Liberotalent seiner Zeit und war auf dem Platz ein harter Abwehrspieler und treffsicherer Elfmetermetereschütze. Dem Prototyp eines Bundesligaprofis entsprach er nicht. Er war intellektuell, an Literatur interessier und sozial engagiert. Leider fand seine Clubkarriere beim legendären Spieleraufstand ein abruptes Ende.

50: Tasso Wild. Tasso war ein begnadeter Techniker und der Kreativspieler der 60er Generation. An einem guten Tag konnte er alleine spielentscheidend sein und Tore schoss er auch. Leider litt sein Image später durch sein Beteiligung am Bundesligaskandal, aber da war er Spieler von Hertha BSC. Ich hoffe, dass es mir gelungen ist eine möglichst repräsentative Auswahl getroffen zu haben. Härtefälle gäbe es genügend, denn es wäre leicht möglich gewesen 100 und mehr Namen zu benennen die durchaus eine Erwähnung verdient hätten. Doch dies würde den Rahmen sprengen, denn Ausgabe 50 kann ja nicht in Buchform erscheinen, sondern muss sich auf Heftformat beschränken. Sollte meine Einschätzung einmal nicht mit der selben der Leserschaft sich decken, so bitte ich zu bedenken, dass die Meinung über einen Spieler immer zu einem gewissen Grade subjektiv ist. Ich hoffe, dass unser 1. FC Nürnberg in der Zukunft noch viele Spieler hervorbringt die Bedeutung für den Verein haben.

Mit sportlichem Gruß ein kritischer Clubfan. Peter Zeitler

Weinrot Wieseth... ... hat nach 21 Jahren neuen Vorsitzenden



1. FCN-Fanclub Weinrot Wieseth hielt jüngst seine Jahreshauptversammlung ab.

Wieseth. Bei der jüngsten Jahreshauptversammlung des 1. FCN-Fanclubs Weinrot Wieseth wurden turnusgemäß Neuwahlen durchgeführt. Dabei stellte sich der bisherige Vereinsvorsitzende Bernhard List (6. v. links) für dieses Amt nicht mehr zur Verfügung und wurde nach 21-jähriger Amtszeit mit mehreren Präsenten verabschiedet. Zu seinem Nachfolger wählten die Mitglieder seinen bisherigen Stellvertreter Bernd Zorn (2. v. l.). Neuer zweiter Vorsitzender ist Sebastian Beck (5. v. l.). Die Kassengeschäfte bleiben in den Händen von Bernd Zahn, während Markus Lachner auch weiterhin als Schriftführer fungiert. Das Saisonabschlussgrillen soll am Freitag, 11. Mai ab 18 Uhr auf dem Sportgelände des SV Wieseth mit einem Spanferkelessen durchgeführt werden.

Foto: Heinz Meyer

Die
**JAHRESHAUPT-
VERSAMMLUNG**
2018
mit Neuwahlen
1.FCN-Fanverband e.V.
findet am
27.07.2018 um 19.00 statt.

Versammlungsort und Tagesordnung
werden noch auf unserer Homepage
www.fanverband.com
bekannt gegeben.



Gesellige Meisterrunde im „Südpunkt“

NÜRNBERG. Die Deutsche Akademie für Fußballkultur hatte Mitte April in den Nürnberger „Südpunkt“ eingeladen. Harald Kaiser vom kicker-sportmagazin moderierte dort eine Veranstaltung, die sich mit der Deutschen Meisterschaft 1968 und den Folgen für den 1. FC Nürnberg auseinandersetzte. Kompetente Gesprächspartner waren dabei NZ-Redakteur Dieter Bracke (Bild ganz links) sowie FCN-Legende Horst Leupold (rechts) und Ex-

FCN-Präsident Gerd Schmelzer (2. v. links). Bei der launigen Veranstaltung, die sich mit den Gegebenheiten rund um die neunte und letzte Deutsche Meisterschaft des 1. FC Nürnberg befasste, waren auch der FCN-Aufsichtsratsvorsitzende Thomas Grethlein sowie Ex-Trainer Hans Meyer und Torhüter-Legende Manfred Müller unter den Besuchern.

Foto: Heinz Meyer



HOC®
House of Colors

Ihr Partner vor Ort
für Werbung & Werbetechnik

DIGITAL- UND PLAKATDRUCK
Folienkleber, PVC/Netzbanner, Stoffdrucke, Leinwanddruck, Diaeinleger, UV-Flachbettdruck direkt auf viele Materialien

LICHTWERBEANLAGEN
Wir realisieren für Sie Werbeanlagen beleuchtete und unbeleuchtet. Pylone, Profilbuchstaben, Spanntuchtransparente, Lifteranlagen uvm.

SCHNEIDEN UND FRÄSEN
Formschnitte (z. B. Hartschaum, Weichschaum, Aluverbund, ... u.v.m.) z.B. Fräsbuchstaben, Formschilder, Standdisplays, lebensgroße Figuren...

FAHRZEUGWERBUNG PKW, LKW, BUSSE
Fahrzeugbeschriftungen, Teil- und Vollverklebungen, Umfärbungen (Wrap) Magnet-, Fenstertönungs- und Sonnenschutzfolien, Lackschutzfolien

PRINT & COPYSHOP / TEXTILDRUCK
Kopien (schwarz/weiß, farbig) bis DIN A3, Bindungen, Laminierungen, Geschäftsdrucksachen (Briefbögen, Visitenkarten), Textildruck

Auf Wunsch gestalten wir gerne Ihre Drucksachen, Schilder und Werbeanlagen!
Spitalwaldstraße 1a · 91126 Schwabach
T 09122 74588 · F 09122 74593
info@hoc-werbung.de

Öffnungszeiten:
Mo. - Do, 8.00 - 16.30 Uhr
Fr. 8.00 - 15.30 Uhr

Individuelle Fanclubartikel für Eueren Fanclub!

Fanbanner
PVC-Netz oder -Plane, ringsum Saum und Ösen, wetterfest, abwaschbar.
(Auch als Stoffbanner möglich.)

z.B.	150 x 80 cm 49.-
	200 x 100 cm 69.-
	300 x 100 cm 79.-



Wimpel (ca. 20x28 cm)
hochwertiges Satin auf Wunsch mit Querstab, Fransen, Kordelaufhängung, Kordelumrandung
Stck 19.95



Sondergrößen und Spezialanfertigungen auf Anfrage!

passend dazu:
Tischständer ca 42 cm
Stck 12.90

Alle angegebenen Preise inkl. MwSt.

1968 feierte der Club die 9. und letzte Meisterschaft

DM-Titel jährt sich zum 50. Mal



1968 FCN-Meisterelf

NÜRNBERG. Wofür der Kabarettist Wolfgang Neuss („Die Stachelschweine“) vor der Saison noch milde belächelt wurde, traf tatsächlich ein. „Der Club wird’s machen“, hatte der als „Mann mit der Pauke“ bekannt gewordene Neuss prophezeit. Zum neunten Mal in der DFB-Geschichte und zum ersten Mal innerhalb der Bundesliga-Ära hatten die Nürnberger die Deutsche Meisterschaft ins Frankenland geholt. Um das Glück der Club-Mitglieder und Fans vollständig zu machen, wurde 1968 auch die neue Sportanlage am Valznerweiher fertig gestellt. Die Finanzierung wurde durch einen enormen Zuschauerzuwachs – dank des sportlichen Erfolgs – erleichtert. Bereits am 23. Spieltag der Saison 1967/68 war die Marke des Vorjahres geknackt, am Ende hatten 610.000 Gäste den Club-Heimspielen beigewohnt. Damit stand Nürnberg gegen den Trend, denn in der Gesamtheit der Saison strömte eine runde Million weniger Zuschauer in die Stadien als in der Vorsaison. 19.400 Zuschauer waren durchschnittlich pro Spiel zugegen. Auf den Torhunger der Bundesligakicker hatte dies allerdings keinen

negativen Einfluss: 993 Mal landete das Runde im Eckigen – so oft wie nie zuvor im deutschen Oberhaus.

Ein Highlight der Saison war sicherlich der sensationelle 7:3-Heimsieg des 1. FC Nürnberg gegen Bayern München Anfang Dezember gewesen. Bayerns Trainer Tschik Cajkovski, dessen Bruder einst beim Club gespielt hatte, nahm mit launigen Sprüchen so manche schmerzhaft Situation, wie sie die 3:7-Demontage beim Club zweifellos darstellte, die Schärfe. „Du großes Gangster“ titulierte er Franz Brungs charmant, der mit fünf Treffern die Bayern fast allein erschossen hatte. Brungs Tor zum 7:1 markierte übrigens den 4.000 Bundesligatreffer seit Bestehen der Liga. Unbestrittener Star innerhalb der Trainergilde war Max Merkel, nachdem er zum zweiten Mal (nach 1966 mit den Münchner Löwen) den Titelgewinn eingeehmt hatte. Besondere diplomatische Fähigkeiten waren dem Österreicher nie nachgesagt worden und auch bei den Franken, die er in der Meistersaison

erstmals vom Start weg betreute, zog er die Zügel in gewohnter Manier an. Linksaußen Georg Volkert durfte wegen „Disziplinwidrigkeiten“ gegenüber Trainer Merkel von seinem August-Einkommen mal eben 1000 Mark Strafe abziehen. Merkel's Schleifer-Image wurde ebenfalls neu genährt: „Ich dachte manchmal, das halte ich nicht durch“, erinnerte sich Franz Brungs mit Grausen an die knochenharte Saisonvorbereitung. Wer nicht mitzog, fand keine Gnade in den Augen des großen Zampanos. Sein Landsmann August „Gustl“ Starek bekam die Verbalkeule übergezogen. Merkel-Kommentar zum Saisonende: „Als er zu uns kam, sagte er mir fol-



1968 im Autokorso durch Nürnberg präsentiert Heinz Strehl die Meisterschale

gendes: „Trainer, ich hab in Wien eine große Schachtel; wenn ich einmal von Nürnberg wieder weg gehe, muss sie voller Scheine sein!“ Ich kenne allerdings keinen Spieler, der für's Rumstehen auch noch Geld kassieren kann.“ In der folgenden Saison stand Starek nicht mehr für den Club herum. Das Schachtelfüllen übernahm dann der FC Bayern München. Merkel's eigene Schatulle dürfte getreu seinem Motto „Harte Arbeit trägt Früchte und wo Großes geleistet wird, gibt's großes Geld“, ebenfalls mit einer gesunden Erdhaftung ausgestattet gewesen sein.

Merkel war der Großverdiener unter der Trainergilde

Das nicht geringe Trainer-Honorar (beim Antritt in Nürnberg erhielt er außergewöhnliche 11.000 Mark Monatsgehalt) besserte er nach dem Titel Erfolg noch mit Publikationen auf. Die Autobiografie „Mit Zuckerbrot und Peitsche“ erfreute sich großer Popularität. Merkel's Fußball-Fachwissen wurde auch auf Vinyl gepresst. Wer wollte, konnte sich von der „Erfolg im Fußball“ betitelten Langspielplatte, auf der auch Funk- und Fernsehjournalist Oskar Klose mit Reportagen mitmischte, akustische Tipps vom Meistermacher zu Gemüte führen. In der Saison 1967/68 sollte die bislang so triste Nürnberger Bundesliga-Landschaft urplötzlich in den schönsten Farben erblühen. Nach der vorausgegangenen Zittersaison hatte wohl am allerwenigsten die Konkurrenz mit einer „Wiedergeburt“ der Nürnberger Fußballherrlichkeit gerechnet, doch der Wiener Trainer Merkel leitete diese tatsächlich mit einem „Kaiserschnitt“ ein. Dieser sah wie folgt aus: Mit Reisch, Wild, Miladinovic, Usbeck, Greif, Strich, Preißler und Renner schickte Merkel gleich acht Spieler vom alten Stamm in die Wüste, wobei er auf frühere Verdienste keine Rücksicht nahm. Er setzte nur auf „willige und athletische Profis“, „Moneten-Max“, mit allen Vollmachten ausgestattet, vergaß jeglichen Wiener Charme, wenn es um das Fußball-Geschäft ging. In der folgenden Saison sollte er das Optimum aus der Club-Truppe herausholen.

Es war freilich sein letzter großer Erfolg in deutschen Landen...

Vor der Saison 1967/68 erwartete bis auf Tschik Cajkovski kaum einer etwas von Nürnberg: „Meinem Freund Max ist alles zuzutrauen!“. „Freund Max“ mistete erst einmal aus. Gleich elf Spieler schickte der Österreicher im Sommer 1967 „in die Wüste“; darunter Heiner Müller, Stefan Reisch und Gustav Flachenecker aus der 61er Meistermannschaft. Gleichzeitig lockte er sechs Neue an den Valznerweiher; darunter Cebinac und Starek. „Besonders im Angriff verspreche ich mir eine Wandlung“, so Merkel. „Ich hoffe, dass wir ab sofort nicht nur Chancen herausspielen, sondern diese auch verwerten.“ Außenstürmer Georg Volkert, bis dahin ein Liebhaber körperlosen Spiels, bekam ein spezielles Einzeltraining zur Verbesserung seiner Wettkampfhärte verordnet: „Ich musste täglich Zweikämpfe gegen unseren Eisenfuß Fritz Popp bestreiten. Fritz mit 16-Millimeter-Alustollen, ich nur mit Noppen.“ Der Trick klappte, wie Volkert erzählt: „Wo ich früher zurückzog, hielt ich nun dagegen und entwickelte Drang zum Tor.“ Die „Flankenfabrik“ Cebinac/Volkert wurde zu einem der ganz großen Club-Trümpfe dieser Saison. Merkel fand sehr schnell seine Stammelf, eine gesunde Mischung aus Kämpfern („Die müssen beißen“) und Technikern („Die müssen spielen“). Meist sah sie so aus: Wabra – Leupold, Popp – Ludwig Müller, Wenauer, Ferschl – Cebinac, Strehl, Brungs, Heinz Müller, Volkert. In der gesamten Saison setzte Merkel mit Torhüter Toth, Hilpert, Schöll und Starek nur noch vier weitere Spieler ein. Zur Halbzeit der Saison thronten Merckels Mannen in der Tabelle sieben Punkte über den Verfolgern Mönchengladbach, 1860, Duisburg und den Bayern. Auf die Frage, ob dem Club der Ti-



1968 DFB-Präsident Gösmann überreicht Strehl die Salatschüssel

tel noch zu nehmen sei, meinte Kölns Trainer Willi Multhaup: „Da müsste schon ein Affe aus dem Nest fallen.“ Ein knappes halbes Jahr später war der Titel gewonnen. Der Affe fiel nicht aus dem Nest, obwohl der Club in der Rückrunde die Souveränität der ersten Halbserie verlor.

„Das ist nicht mehr der flotte, begeisternde 1. FC Nürnberg“, schrieben die Nürnberger Nachrichten. Sein neuntes Meisterstück baute der Club am 18. Mai 1968 ausgerechnet am vorletzten Spieltag in München. Brungs und Strehl, die zusammen für 43 der insgesamt 71 Nürnberger Tore verantwortlich zeichneten, köpften die Treffer zum 2:0-Erfolg beim FC Bayern.

So ein Tag, so wunderschön wie heute

„So ein Tag, so wunderschön wie heute“, schmetterten die Spieler in der Kabine, der Sekt floss in Strömen. Mit einem Sonderzug fuhren Mannschaft und Präsidium um 20.40 Uhr von

Fortsetzung auf Seite 16

Fortsetzung von Seite 16 – DM-Titel jährt sich zum 50. Mal



1968 Cebinac und Leupold mit dem Lorbeerkranz

München nach Nürnberg, wo noch spät nachts Abertausende am Bahnsteig warteten, um den neuen Titelträger zu feiern. Auf dem ausgerollten roten Teppich schritten Strehl & Co. ins Nürnberger Nachtleben. Der Club 1967/68 war ein Meister aus dem Nichts. „Von der Qualität her waren wir sicher nicht die Spitzenmannschaft“, urteilte Nandl Wenauer, „aber Merkel hat uns so hochgetrimmt, dass es reichte.“ 14 oder 15 Trainer habe er in seiner langen Karriere erlebt, so Wenauer, aber „Merkel hat es besser als jeder andere verstanden, eine Mannschaft heiß zu machen.“

Das Stadion wurde zum Tollhaus

60.000 Zuschauer ließen dann den 25. Mai 1968 in Nürnberg zu einem Fußball-Festtag der Sonderklasse werden. Natürlich freuten sie sich über den 2:1-Sieg des neuen Meisters, aber viel wichtiger schien ihnen anschließend die Ehrung durch den DFB-Präsidenten Dr. Gösmann gewesen zu sein. „Wenn man dieses Spiel sah, kommt die Meisterschaft des Clubs nicht von ungefähr“, charakterisierte Gösmann einen „würdigen Meister“ und forderte zu einem dreifachen „Hipp-Hipp-Hurra“ auf, in das die Zuschauer begeistert einstimmten. Als Heinz Strehl die Meisterschale, ein wenig despektierlich auch als „Salatschüssel“ bezeichnet, in Empfang nahm, glich die Arena einem Tollhaus. Mit 47:21 Punkten und 71:37 Toren hatte der Club die Saison eindeutig dominiert. So unglaublich der Leistungsaufschwung innerhalb eines Jahres anmutete, so gravierend hatte sich auch das Gefühlsleben der Fans verändert. Für sie war der 1. FC Nürnberg endlich wieder dort gelandet, wo er hingehörte. Sie dankten es Präsidium, Trainern und Spielern, indem sie den Triumphzug durch die Stadt zu einem Fest

werden ließen, das am Hauptmarkt seinen Höhepunkt erreichen sollte.

Text, Fotos und Repros: Heinz Meyer

Fußballersprüche

„Wir wollten in Bremen kein Gegentor kassieren. Das hat auch bis zum Gegentor ganz gut geklappt.“

Thomas Hässler

„Fußball ist Ding, Dang, Dong. Es gibt aber nicht nur Ding.“

G. Trapattoni

„Dass mein französischer Gegenspieler mich umgestoßen und am Torschuss gehindert hat, war ja noch o.k. Als er mich dann aber einen „Pardon“ genannt hat, habe ich die Nerven verloren.“

Didi Hamann

Hans Pfähler

Remember 1968 Jubel um den Club

Selbst in der Südstadt aufgewachsen, heute 78 Jahre alt, werden in meinem Gedächtnis noch heute Erinnerungen an den „Alden Zabbo“ wach. Seit den 50er Jahren bin ich mit Leib und Seele Glubberer. So durfte ich die beiden letzten Meistertitel hautnah miterleben.

Stauend zeige ich gerne die Eintrittskarten der meisten Heimspiele im Meisterjahr 67/68 mit aufgedruckten Eintrittspreisen, für den Stehplatz zwischen DM 3.50 und 4.50, sowie die Sitzplatzkarte vom 2.12.67 vom legendären 7:3 gegen die Bayern, Kosten damals DM 8.00 Gegengerade. Das waren halt damals ganz andere Zeiten.

In der Meistersaison sangen wir von den Rängen z.B.

**„und der Wabra macht den Abschlag,
und der Leo spielt in vor,
und der Cebi gibt die Flanke,
und der Brungs der köpft das Tor.“**

Zum letzten Spiel am 25.5.68 tönnte zuvor Lothar Emmerich von Dortmund aus: „Mit meiner linken „Klebe“ versaeue ich dem Club die Meisterfeier. Nix war’s. Wir schlugen auch die Dortmunder mit 2:1. Im Triumphzug marschierten wir vom Stadion in die Stadt, Richtung Hauptmarkt und Mautkeller.

In der Königsstraße beschwerte sich ein Autofahrer durchs Seitenfenster (ein Fürther?) lauthals über den Menschenauflauf und die zeitweiligen Straßensperren. Ein Club-Fan hörte ihm kurz zu, gab ihm links und rechts a Watschn. Es war sofort still, der Nörgler kurbelte das Fenster hoch, war offenbar zufrieden und fuhr weiter.

Soviel aus meinen 68er Erinnerungen. Ich hoffe, dass die jetzt junge Club-Fan-Generation dies irgendwann auch erleben darf, um dann später davon zu schwärmen, so wie ich heute.

Hans Pfähler-Wendelstein

Lorheide, da war doch was

Bin mal wieder zu Potte bei den Knappen gewesen und war gerade zu Fuß in Wattenscheid unterwegs. Da kam mir was vor die Linse, „Fussweg zum Lorheidestadion“ stand auf dem Schild. Da klingelte es sofort – da haben wir doch 1991 die Relegation umgangen. Also nix wie hin. Unterwegs schossen mir alte Bilder durch die Birne. Der Platzsturm kurz vor dem Ende des Spiels. Die Glubbspieler hatten zum Teil schon keine Trikots mehr an und die Schuhe waren weg.



Doch die Verantwortlichen mussten die Partie ja irgendwie noch zu Ende bringen. Also die Fans wieder runter vom Platz und die ganzen fehlenden Teilchen irgendwie wieder zusammenschmorren. Trainer und Fans vom FCN mussten damals aushelfen. Rundum standen nun auf der Außenlinie die Zuschauer und es wurden die letzten 5 Minuten zu Ende gespielt. Nach dem Abpfiff wurde der Rasen erneut gestürmt und es wurde der Klassenerhalt gefeiert. Am nächsten Tag ging die Party mit dem Schalker Aufstieg in die 1. Liga gleich weiter...

Wahnsinn was damals dort abging!!!

Roland Nägel

... zum Schmunzeln!

„Das war ein wunderschöner Augenblick, als der Bundestrainer sagte: Komm Stefan, zieh deine Sachen aus, jetzt geht’s los“

Steffen Freund

„Die Kroaten sollen ja auf alles treten, was sich bewegt. Da hat unser Mittelfeld nichts zu befürchten.“

Berti Vogts

Feuchte Mauern? Abfallender Verputz? Schimmel? Salpeter?

Trockene Wände mit dem **bjk-Dicht-System** ohne Aufgraben. Auch für Häuser ohne Keller. Beratung vor Ort? Einfach anrufen bei:

bautenschutz katz GmbH ☎ 0 9122/79 88-0
Ringstraße 51 · 91126 Rednitzhembach
www.bautenschutz-katz.de

DIE ROT-SCHWARZE PINNWAND



Der **FANVERBAND** gratuliert:

Die Jubiläen – Juni bis August 2018

JUNI	50 Jahre	Clubfreunde Dörfles
	40 Jahre	FCN Fanclub C-E Sonnefeld
	25 Jahre	Club Freunde Steinberg
JULI	65 Jahre	FCN Seniorengruppe „Morlock“
	40 Jahre	FCN Fanclub Rednitzhembach 1978 e.V.
	35 Jahre	FCN Fanclub Schleichach
	30 Jahre	FCN Fanclub Oberferriedner Clubstammtisch
	25 Jahre	FCN Fanclub Notruf Windheim
	25 Jahre	FCN Fanclub Nordhalben
	20 Jahre	FCN Fanclub Hirschfeld
	15 Jahre	Clubfans Spielfeld-Schwarzenhammer
AUGUST	10 Jahre	Lettenreuth-Trübenbach
	20 Jahre	FCN Fanclub Allersberg

Zusammenstellung: Monika Hemmerlein



Alle Angaben ohne Gewähr und Anspruch auf Vollständigkeit.

BEI UNS
STIMMT EINFACH DIE
MINTALITÄT
CLUB-MITGLIEDSCHAFT
FÜR NUR **5 EURO** IM MONAT



Der Club

JETZT MITGLIED WERDEN:

WWW.FCN.DE/MITGLIEDSCHAFT



WIE, WAS, WO & WANN ? – TERMINE & INFOS

Mai 2018				
20	SO	Sommerfest Fanclub Wiesen und Umgebung	18:00 Uhr	Sommerfest
27	SO	JHV beim Bezirk 2	14:30 Uhr	Gasthof "Zum Wulfen" 92237 Kauerhofen

Juni 2018				
02	SA	20 Jahre Jubiläum "Stiftland" OFCN 247	18:00 Uhr	Vereinsh. SV Mitterteich, Marktredwitzerstr.32
08-10	WE	Jubiläum Club-Fans Dürrwangen e.V OFCN 168 inkl. Kleinfeldturnier	k.A.	Sportgelände TSV Dürrwangen
09	SA	25 Jahresfeier Clubfreunde Mantel OFCN 169	k.A.	VFB Sportheim Mantel
09	SA	25 Jahresfeier Weinfranken Dettelbach OFCN 166	17:30 Uhr	Mainfrankenhalle, Luitbold-Baumannstr. 40
09	SA	Sommerfest mit Keinfeldturnier – BeGLUBBT	k.A.	Bolzplatz an der Kraftwerksstrasse in 91056 Erlangen
23	SA	Sommerfest Clubfreunde Büchenbach OFCN 343	14:00 Uhr	Hasenheim am Weiher
29.6-1.7.	WE	15 jähriges Jubiläum des "Notruf Windheim" OFCN 177	Fr. 18:00 Uhr Sa. 19:00 Uhr So 13:00 Uhr So. 14:00 Uhr	Bieranstich Unterhaltungsabend Fußballturnier Kaffee und Kuchen

Juli 2018				
20	SO	30 Jahre – Jubiläum der Clubfreunde Burggailenreuth	18:30 Uhr	Festzelt
29	SO	40 Jahre – Jubiläum Rednitzhembach	15:00 Uhr	Gasthof Schwarzen Adler

Alle Angaben ohne Gewähr und Anspruch auf Vollständigkeit.



KULMBACHER



Die Legende lebt

Ein Fels in wilder Brandung, der alles überstand. Er hielt in vielen Jahren so manchen Stürmen stand. Ein Fels in wilder Brandung ist unser FCN. Sein Stern er wird für immer am Fußballhimmel steh'n. Darauf stoßen wir an – mit einem KULMBACHER EDELHERB, dem legendären Pils der Cluberer.



www.kulmbacher.biz

BIER
BEWUSST
GENIESSEN
DE BRÜCKEN BRÜHE

KULMBACHER EDELHERB. Das legendäre Pils aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres.